

Schulinternes
Curriculum
Literaturkurs
SII

Gymnasium
Letmathe



Literaturkurse in der Q1 – Konzeption am Gymnasium Letmathe

Allgemeines

Literaturkurse haben am Gymnasium Letmathe eine lange Tradition und erfreuen sich bei Schülerinnen und Schülern sowie dem Publikum großer Beliebtheit. Sie werden in der Q1 (früher Jahrgangstufe 12) angeboten und von Lehrerinnen und Lehrern unterschiedlicher Fächer durchgeführt. Sie sind daher nicht an ein bestimmtes Fach angebunden, gehören aber durch ihre Affinität zu den Fächern des Aufgabenfelds I dem *literarisch-künstlerischen Bereich* an. Schülerinnen und Schüler können Leistungen aus Literaturkursen gemäß § 11 Abs. 2, Ziff. 4 APO-GOST in die Gesamtqualifikation einbringen.

Zielsetzung des Faches Literatur

Der Schwerpunkt der Arbeit im Fach Literatur liegt „nicht in der analytischen Auseinandersetzung mit Texten, sondern im ästhetisch-produktiven Umgang mit ihnen“¹, demzufolge zielt der Unterricht auf „Gestaltungen in verbaler, nonverbaler oder medialer ästhetischer Form“² ab. Das so entstandene Produkt wird innerhalb des Kurses nicht nur künstlerisch konzipiert, sondern am Ende einer Öffentlichkeit präsentiert. Das Fach Literatur leistet dadurch einen zentralen Beitrag zur Schulkultur. Darüber hinaus fördert gerade das öffentliche Auftreten und künstlerische Präsentieren die Persönlichkeitsentwicklung bzw. die persönliche Reifung der Schülerinnen und Schüler.

Bereiche des Faches

Unterricht im Fach Literatur ist grundsätzlich als *Werkstatt* angelegt. Insbesondere der erste Kursabschnitt liefert hierfür die nötigen Voraussetzungen und gewährleistet auf diese Weise, dass alle Schülerinnen und Schülern des Kurses die Möglichkeit haben, sich an der Erarbeitung des Produktes zu beteiligen.³ Grundsätzlich sind drei verschiedene Formen von Literaturkursen möglich, nämlich Schwerpunktsetzungen in den Bereichen *Schreiben*, *Theater* und *Medien*. In der Regel werden Literaturkurse am Gymnasium Letmathe als Theaterkurse konzipiert, seltener werden Projekte im Bereich Medien durchgeführt (s.u.). Durch die Konzeption des Unterrichts als Projekt ist der Unterricht in der Regel fachübergreifend angelegt, häufig ergeben sich Koppelungen mit anderen Fächern oder werden Experten anderer Fächer in den Kurs eingeladen. Besonders fruchtbare Zusammenarbeiten haben sich in der Vergangenheit mit dem Fach Musik ergeben

¹ Lehrplan Literatur S. 5

² Ebd.

³ Ebd., S. 13

(Aufführung von Musicals oder Theaterstücken mit Musik, Zusammenarbeit mit dem Schulorchester, einer Schülerband, Vocal Coaching durch eine Musiklehrkraft usw.).

Organisation des Unterrichts

Die Arbeit in Literaturkursen erstreckt sich über zwei Kurshalbjahre (am Gymnasium Letmathe in beiden Halbjahren der Q1). Dabei ist der Unterricht grundsätzlich dreistündig angelegt, wobei die drei Stunden – im Gegensatz zu anderen Oberstufenkursen – in der Regel *en bloc* an einem Nachmittag liegen, sodass möglichst intensiv gearbeitet werden kann. Kurz vor der Präsentation des Produktes werden in der Regel zusätzliche Probenzeiten benötigt (Brückentage, Wochenenden), um Durchlauf-, Haupt- und Generalproben durchführen zu können. Unabhängig von der Art des Literaturkurses wird von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein hohes Maß an Engagement erwartet.

Literaturkurs „Theaterwerkstatt“

Literaturkurse im Bereich Theater setzen es sich zum Ziel, ein Stück auf die Bühne zu bringen. Hierbei kann es sich um ein bereits fertiges Theaterstück handeln, noch häufiger wurden in den vergangenen Jahren literarische Vorlagen neu bearbeitet bzw. dramatisiert oder z.T. auch Stücke selbst verfasst. Nicht selten wurde dabei Musik in die Gesamtkonzeption integriert. Einige Beispiele von Stücken aus den vergangenen zehn Jahren dokumentieren die thematisch-künstlerische Bandbreite: *In der Bar zum Krokodil* (Eine musikalische Revue der 20er-Jahre, 2002), *Die Riesen vom Berge* (2002); Ali.com.casting (2004), *Dreigroschenoper* (2004), *Deutschland. Mein* (2006), *Dschungelbuch* (2005), *Wellenreiter* (2006), *Long way down* (2010), *Der Chronist der Winde* (2010), *Die Krise* (nach Camus' *Belagerungszustand*, 2011), *Happy together* (nach Shakespeares *Romeo und Julia*, 2011).

Organisation der Kursarbeit

Die Arbeit in der Kursgruppe widmet sich zu Beginn des Schuljahres zunächst dem Aufbau gestaltend-ästhetischer Kompetenzen und der Vermittlung „handwerklicher“ Fertigkeiten, bevor mit der gemeinsamen Entwicklung der Konzeption begonnen werden kann. In diesem ersten Kursabschnitt spielen auch Prozesse des sozialen und kooperativen Lernens eine wichtige Rolle, um die notwendige Basis für die intensive künstlerische Arbeit zu schaffen (Entwickeln von Kritikfähigkeit, Kompromissbereitschaft, Aufbau von Strategien der Konfliktbewältigung). Dem ersten Quartal kommt somit ein einführender Charakter zu. Die beiden folgenden Quartale stellen die Konzeption und Erarbeitung des Produktes in den Vordergrund, das letzte Quartal widmet sich der Aufführung und der Analyse der Wirkung,

welche ebenfalls Teil der Obligatorik ist. Konkretisiert bedeutet das für die einzelnen Quartale:

1. *Quartal: Einführungsphase*

Einführung in Körperarbeit: Bewegung auf der Bühne, Ausdruck von Emotionen durch Haltungen, Charakteristik durch Standbild und Pantomime, Improvisationsaufgaben, Einführung in die Arbeit mit der Stimme (lautes und gut artikuliertes Sprechen), Arbeit an kurzen Szenen, ggf. Erarbeitung von Songs oder Liedern im Kontext des möglichen Projektes, Sondierung der Vorstellungen für das Theaterprojekt (Abgleich von Vorstellungen des Kurses mit denen des Kurslehrers, Einholen von Vorschlägen und Prüfung von Ideen, Frage der Integration von Musik oder Tanz in das Stück).

2. *Quartal: Erarbeitungs- und Integrationsphase*

Konkretisierung der Aufführungsidee, Festlegung des Stückes, ggf. Umarbeitung, Kürzung oder Dramatisierung in Teams, Rollenverteilung, Klärung von Aufgaben und Zuständigkeiten, erste Proben an Szenen, Entwickeln eines Regiekonzeptes.

3. *Quartal: Erarbeitungs- und Integrationsphase (Fortsetzung)*

Konkretisierung des Regiekonzeptes, Verständigung über Rollengestaltung, szenische Arbeit, ggf. Umarbeitung von Szenen, Arbeit an individuellen Schwerpunkten in Teams (Rollengestaltung, Tanzperformance, Sprachtraining), Bauen von Kulissen, Entwickeln eines Lichtkonzeptes, Auswahl geeigneter Kostüme und Requisiten.

4. *Quartal: Präsentationsphase*

Szenische Arbeit (s.o.), Zusammenführung einzelner Szenen zu größeren Einheiten, Komplettierung von Kulisse und Requisite, Entwickeln eines Konzeptes für die Öffentlichkeitsarbeit, Plakatentwurf und Realisierung, Erstellen eines Programmheftes, Kontaktaufnahme zur Presse, Aufführung des Theaterstückes (in der Regel zwei Termine), Analyse der Wirkung, Abschlussreflexion durch Sichtung von Ton- bzw. Filmmaterial, Abbau der Kulissen und Abschluss.

Neben der Entwicklung *schauspielerischer* oder *schriftstellerischer* oder anderer *ästhetisch-kreativer Kompetenzen* ist es auch das Ziel des Literaturkurses, *planerische Fähigkeiten* der Schülerinnen und Schüler zu fördern und somit einen Einblick in die Organisation künstlerischer Abläufe zu geben. Innerhalb der Kursstunden gibt es daher immer wieder Phasen der Differenzierung, in der z.B. mit einzelnen Schauspielern bzw. Schauspielerinnen gearbeitet wird, während sich Kleingruppen anderen Aufgaben widmen. Insgesamt fordert die

Arbeit im Literaturkurs also ein hohes Maß an Eigenverantwortlichkeit und fördert das selbständige und projektorientierte Arbeiten. Gerade diese Fähigkeiten sind für die Studierfähigkeit der Schülerinnen und Schüler unerlässlich.

Literaturkurs „Filmwerkstatt“

Im Schuljahr 2011/12 gibt es nach mehr als zehnjähriger Pause erstmals wieder einen Literaturkurs als Filmwerkstatt. Sowohl in technischer als auch in gestalterischer Hinsicht ist daher die Konzeption neu zu bedenken. Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf die Filmwerkstatt im laufenden Schuljahr, im Anschluss wird diese Konzeption evaluiert und ggf. für spätere Jahrgänge modifiziert.

Lernpsychologische Voraussetzungen

Die Schüler gehen mit mehreren Erwartungshaltungen an den Literaturkurs „Filmwerkstatt“. Zum einen ist es die Erwartung, einen Kurs zu absolvieren, der unter gänzlich anderen Voraussetzungen als „normale“ Grundkurse abläuft. Im Projekt „Film“ kommt gegenüber anderen Literaturkursen nun ein weiterer Aspekt hinzu: Die starke Orientierung an Bildern, die nahezu allgegenwärtige Konfrontation mit bewegten Bildern lässt auch hier eine Erwartungshaltung der Schüler entstehen, die zum Teil von einer etwas hoch angesetzten Zielvorstellung ausgeht: Die Produktion eines Filmes, der den Rezeptionsgewohnheiten und dem Qualitätsanspruch der Rezipienten vor dem Hintergrund der millionenschweren Hollywood-Produktionen standhält, ein Anspruch, der allein durch die technische Ausstattung des Produktionsortes Schule kaum zu erfüllen sein wird.

Technische Voraussetzungen

Die Schule verfügte zu Beginn des Schuljahres zunächst über keinerlei technische Ausstattung. Kameras mussten genauso angeschafft werden wie Tonausstattung. Vieles erarbeiteten die Schüler selbst. So organisierte das Technik-Team ein Rollstuhl als Dolly, die Beleuchtung besteht aus mehreren Baustrahlern, die zu Leuchtsäulen zusammengestellt wurden, die schulischen Chormikrofone dienten zum Tonmitschnitt, Kabel und Mischpult stellten Schüler zur Verfügung. Auch das Schnittprogramm, das erhebliche Kosten verursacht, wurde von einem Schüler zur Verfügung gestellt. Als Kameras werden hochwertige HD-Digital-Cams benutzt, die allerdings nur über geringe Tiefenschärfe verfügen.

Organisation der Kursarbeit

Von Schülerseite wurde sehr schnell deutlich, dass der Schwerpunkt des Kurses auf der Produktion eines Filmprojektes liegen sollte. Dabei lag das Interesse weniger auf der technischen Durchführung, da hier ein Großteil der Schüler schon über Erfahrungen verfügte, sondern an der künstlerischen Gestaltung einer *story* im Film. In den ersten Sitzungen wurde zunächst konzeptionell gearbeitet: Heraus kam ein ehrgeiziges Vorhaben, einen längeren Spielfilm zu drehen, der ernste als auch komödiantische Elemente verbinden sollte.

Bereits in der Einführungsphase wurde ein *Regie-Team* und ein *Drehbuch-Team* gebildet, welche das Drehbuch erarbeiteten, während ein *Technik-Team* für die Erstellung und den Aufbau der technischen Hardware sorgte. Der Rest des Kurses durchlief zunächst eine schauspielerische „Grundausbildung“ (vgl. Theaterkurs), die letztlich in einem Casting zur Rollenverteilung und in der Erarbeitung kurzer Szenen gipfelte. Durchgeführt wurde die Rollenauswahl durch das Regie-Team und die Kursleitung. Die Kandidaten mussten dabei Szenen anspielen und wurden anschließend durch gemeinsame Entscheidung des Regie-Teams ausgewählt. Nach intensiver Stofffindungsphase wurde eine Projektidee entwickelt, die Motive von Friedrich Dürrenmatts *Der Besuch der alten Dame* verarbeitet und aktualisiert.

Insgesamt ist der Literaturkurs „Filmwerkstatt“ also ähnlich strukturiert wie eine „Theaterwerkstatt“: In einer Einführungsphase werden Basiskompetenzen im Bereich Schauspiel, Szene und – hier anders – Technik erworben und eine Projektidee erarbeitet. Die beiden folgenden Quartale widmen sich der künstlerischen und technischen Ausarbeitung dieser Idee (Entwickeln eines Drehbuchs, Vorbereitung und Dreh der Szenen, Schnitt und Vorbereitung des Films), im letzten Quartal steht die Präsentation des Films in kinoähnlicher Atmosphäre im Vordergrund. Hier wird auch ein Präsentations- und Werbekonzept entwickelt.